

## Schulabbrecher

In Kambodscha weitet sich eine Schulkrise aus. Im ganzen Land müssen immer mehr Kinder ihre Schulausbildung abbrechen, weil sie die »informellen Gebühren« für die Lehrer nicht mehr bezahlen können. Untersuchungen haben ergeben, dass Familien ein Zehntel ihres Einkommens für die Schulgebühren eines Kindes ausgeben müssen, sagt Seng Hong von der NGO Education Partnership, einer Dachorganisation von kambodschanischen Erziehungsgruppen. »Das erhöht sich, wenn die Familien zwei oder mehr Kinder in die Schule schicken wollen«, meint er. »Dann müssen sie sich überlegen, welches Kind eine höhere Schule besuchen soll und welches Kind aufhören muss.« Dabei stehen die Schulen in Kambodscha in vielen Bereichen gut da. Die Zahl der Anmeldungen für Grundschüler liegt bei rund 90 Prozent und im ganzen Land stehen die gelben Schulgebäude aus der Landschaft hervor. Die Schülerzahlen gehen jedoch immer stärker zurück, je älter die Schüler sind. Das kambodschanische Erziehungsministerium hat die Ausmaße des Problems erkannt. Dort geht man davon aus, dass etwa die Hälfte der Schüler, die in einer Grundschule beginnen, ihre Schulausbildung

vorzeitig abbricht. Ein Hauptgrund ist die Armut. Der Schulbesuch ist eigentlich kostenlos, aber in der Realität ist er eine große finanzielle Belastung für die Familien.

Die Lehrer wissen sich oft nicht anders zu helfen, um ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Vor dem jahrzehntelangen Bürgerkrieg in Kambodscha waren sie hoch angesehen und gut bezahlt. Heute leben sie selbst nur knapp über der Armutsgrenze mit einem Einkommen von rund 30 US-\$ im Monat. »Der Lohn deckt gerade mal die nötigsten Kosten für Wasser und Strom ab. Für andere Ausgaben bleibt nichts übrig,« so ein Lehrer in Phnom Penh. Also bessern sie ihr Gehalt mit illegalen Gebühren auf: Für Unterrichtsmaterial, für Klausuren, oder einfach dafür, dass die Schüler den Unterricht besuchen. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die beste Lösung in einer Gehaltserhöhung für die Lehrer liegt. Aber darauf gibt es wenig Hoffnung. Zwar wird rund die Hälfte des Staatshaushaltes von Kambodscha durch ausländische Geber finanziert. Doch der Haushalt bleibt knapp. Da werden die Lehrer noch lange Zeit ihr Gehalt durch ihre Schüler aufbessern lassen.

vgl.: BBC News, 6.11.2007

## Drogenland

Kambodscha ist zum schlimmsten Drogenland der Region verkommen, sagte ein UNO-Vertreter in Phnom Penh. Jugendliche, Arbeiter, sogar Fischer steigern die Nachfrage nach billigen Metamphetaminen, wie sie bei einer landesweiten Razzia im April 2007 gefunden wurden, erklärte Tea Phaully, Projektleiter des UNO-Büros für Drogenkriminalität. Rund vier Tonnen Rohstoffe zur Drogenherstellung seien in einem Drogenlabor in der Provinz Kampong Speu gefunden worden – der größte Fund in der kambodschanischen Geschichte. Kambodscha war traditionell ein Durchgangsland für Drogen. Dieser Fund beweise, dass das Land inzwischen

auch ein wichtiger Produzent geworden sei, heißt es aus offiziellen Kreisen. »Kein anderes Land in der Region kann sich mit Kambodscha vergleichen,« so Tea Phaully gegenüber dem Sender Voice of America (VOA). Arbeiter an der Grenze zu Thailand seien einer Drogensucht besonders ausgesetzt, erklärte er. Sie glaubten, nach Einnahme von Drogen könnten sie länger und härter arbeiten. Aber sie würden nur in die Abhängigkeit getrieben. Zunächst würden die Drogen nur geraucht, später auch gespritzt, was zur Ausbreitung von AIDS beitragen würde, fügte Tea Phaully hinzu.

vgl.: VOA Khmer, 29.10.2007

## Comeback für Hymnen der Roten Khmer

Moderne internationale Popmusik in Kambodscha sieht sich immer mehr einer eigenwilligen Konkurrenz ausgesetzt. Während sich ehemalige Führer der Roten Khmer vor einem internationalen Gericht verantworten müssen, erfahren die Revolutionslieder der Roten Khmer ein Comeback. »Die Lieder gehen nicht gerade weg wie warme Semmel, aber sie verkaufen sich gleichbleibend gut,« sagt eine Frau, die einen CD-Laden in Phnom Penh betreibt. Die Nachfrage ist jedoch so groß, dass es sich für sie lohnt die gruseligen CDs mit der Khmer-Propaganda 25 Prozent teurer zu verkaufen als die Scheiben von Madonna oder koreanischen Popstars.

In den Liedern kommt das Wort Liebe nicht vor, sie bestehen oft aus einem aggressiven Thema. Mit Titeln wie »Wir machen, was die Angkar uns sagt, und deshalb haben wir eine große Ernte« und »Jeden Tag müssen wir uns erheben und angreifen« spiegeln die Lieder das ultra-maoistische Regime wieder, das von 1975 bis 1979 in Kambodscha herrschte. Er kaufe diese Lieder, obwohl er sich als Opfer des Regimes betrachte, sagt ein Kunde. »Wir kaufen diese Musik nicht, weil wir das Regime unterstützen. Wir kaufen sie, weil wir verstehen wollen, was diese Leute bewegt hat, das zu tun, was sie getan haben,« sagt er. Trotz des Gerichtsverfahrens gegen ehemalige Führer der Roten Khmer wird über diese Zeit in Kambodscha bis heute nicht viel geredet. Schulen klammern die Periode im Unterricht aus und die Medien berichten nur sehr zurückhaltend über das Thema. Viele Kambodschaner haben deshalb kaum eine Möglichkeit, sich mit dem dunkelsten Kapitel ihrer jüngsten Geschichte zu befassen.

vgl.: DPA, 7.11.2007

## Erst 2020 minenfrei

Kambodscha, eines der dicht vermintesten Länder der Welt, wird nicht vor 2020 minenfrei sein. Das sagte Premierminister Hun Sen in der Hauptstadt Phnom Penh. Obwohl die Regierung mehr Gelder zum Minenräumen zur Verfügung stellen will, musste Hun Sen zugeben, dass seine Vorhersage aus dem Jahr 2000, sein Land sei bis 2010 minenfrei, »zu optimistisch« gewesen sei. »Zu der Zeit haben wir gesagt, bis 2010 sind alle Minen geräumt. Aber jetzt braucht Kambodscha noch mal zehn Jahre länger,« sagte er auf einer Konferenz über Minenräumung, ohne weitere Erklärungen zu geben. Hunderte Leute werden jedes Jahr verstümmelt oder getötet, weil nach Jahrzehnten des Krieges noch Millionen Minen und Munition im ganzen Land verstreut liegen. Verschiedene ausländische Hilfsorganisationen haben mit Kambodscha zusammengearbeitet, um die Minenfelder zu beseitigen. Die Arbeit geht jedoch nur sehr langsam voran und es sind immer noch rund 2.900 Quadratkilometer Land mit Minen verseucht. Anfang 2007 hatte Hun Sen gesagt, die Minenproblematik sei eines der größten Hindernisse für die Entwicklung Kambodschas. Er forderte die USA erneut auf, ein internationales Abkommen zum Verbot von Landminen zu unterzeichnen. Die USA sind wegen ihrer Bombardements in den 1970er Jahren für einen Großteil der Sprengkörper in Kambodscha verantwortlich.

vgl.: AFP, 6.11.2007

## Kindesmissbrauch

Ein Gericht in Kambodscha hat einen 61-jährigen Mann aus Köln wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern angeklagt. Das sagte der Sok Kalyan, ein Staatsanwalt am Stadtgericht von Phnom Penh. Die Polizei hatte den Mann in seinem Hotelzimmer verhaftet, wo er mit einer 14-Jährigen im Bett lag. Er kommt für sechs Monate in Untersuchungshaft. Die französische Kinderschutzgruppe *Action Pour Les Enfants* sagte, sie habe den Mann bereits seit einiger Zeit beobachtet.

Die Verhaftung des Kölners ist die jüngste in einer Reihe von Aktionen gegen westliche Ausländer, denen sexueller Missbrauch von Minderjährigen in Kambodscha vorgeworfen wird. Im März 2007 hatte ein Gericht zwei Deutsche wegen des Missbrauchs von einem 10- und einem 14-jährigen Mädchen zu 12 und 28 Jahren Haft verurteilt. Im April war ein weiterer Deutscher des Missbrauchs einer 13-Jährigen Angeklagt worden.

vgl.: AP, 6.11.2007

## Khmer Tribunal pleite

Das internationale Gerichtsverfahren gegen ehemalige Führer der Roten Khmer hat nicht genügend Zeit und Geld, um seine Aufgaben wahrzunehmen. Das sagte der oberste Ankläger des Gerichtes in Kambodscha. »Wir brauchen noch ein weiteres Jahr«, so Staatsanwalt Robert Petit auf einer Konferenz zum Fortschritt des 56-Millionen-US\$-Verfahrens über die Hauptverantwortlichen des Roten Khmer Regimes von 1975-79. Der ehemalige oberste Folterknecht des Regimes, Duch, und ein Stellvertreter Pol Pots, Nuon Chea, sind verhaftet und wegen Kriegsverbrechen angeklagt worden. Die Finanzen des Ge-

richtes reichten aber nur noch bis nächstes Jahr und damit seien die Verfahren gegen Duch und Nuon Chea gefährdet, sagte Petit. »Wir könnten die Verfahren im nächsten Jahr beenden, wenn das Geld aufgebraucht ist. Damit wäre aber niemand zufrieden,« erklärte er. Der kambodschanische Außenminister Hor Namhong hat bereits bei ausländischen Geldgebern nach mehr Geldern für das von der UNO unterstützte Verfahren angefragt. Japan ist der größte Geldgeber für das Verfahren, das auch alle Beziehungen zwischen den Roten Khmer und China aufdecken soll.

vgl.: Reuters, 7.11.2007

## Erste Methadonklinik

Die kambodschanische Regierung will die erste Methadonklinik des Landes eröffnen, um Drogensüchtigen aus ihrer Abhängigkeit zu helfen. Der Direktor der Krankenhausabteilung im Gesundheitsministerium, Sann Sary, sagte, das Projekt werde innerhalb eines Jahres beginnen und an das Krankenhaus in Phnom Penh angegliedert. Für Ausbildung und Infrastruktur des Projektes sind rund 100.000 US\$ veranschlagt, so der Technische Leiter der Weltgesundheitsorganisation WHO, welche die technische Unterstützung für das Projekt leistet. Trotz einer relativ kleinen Zahl von Drogenabhängigen, die sich

Heroin spritzen, verzeichnen die Behörden in jüngster Zeit eine rapide Zunahme an Drogenabhängigen. Methadon ist ein Heroin-Ersatzstoff, mit dem Entzugserscheinungen behandelt werden. »Dies ist erst der Anfang, aber es ist ein wichtiger Faktor für die Behandlung von Drogensüchtigen«, so Shaw. Methadon macht ebenfalls süchtig. Deshalb wird das Projekt zunächst nur in einem Krankenhaus unter strenger Aufsicht der Regierung durchgeführt. In China, Malaysia und Vietnam hätten Methadon-Kliniken schon Erfolge bei der Behandlung von Drogensüchtigen erzielt.

vgl.: DPA, 1.11.2007